

Josef Marx

Der aus Gescher (Kreis Coesfeld) stammende Josef Marx war einer von mindestens drei Söhnen des Händlers Jakob Marx und seiner Ehefrau Jeanette geb. Spier und wurde um 1850 geboren.¹ In der Mitte der 1870er Jahre kam er nach Dortmund und bezog eine Wohnung im Haus Weiherstraße 22. Der älteste Beleg für seine Anwesenheit hier ist eine Veröffentlichung des Standesamtes, aus der hervorgeht, dass er und Pauline Edelstein das Aufgebot bestellt hatten.² Die Braut war eine Tochter des Steuerkassengehilfen Samuel Edelstein und Johanna geb. Löwenstein aus Lünen.³ Die Ehe wurde am 13. Mai 1876 geschlossen.

Der Kaufmann

Zwischen 1876 und 1891 wurden den Eheleuten sieben Kinder geboren: Albert am 22. Dezember 1876, Johanna am 13. Juli 1878, Leo am 2. September 1882, Otto am 23. April 1885, Selma am 7. Oktober 1886, Friedrich am 8. Juli 1888 und Else am 24. April 1891.⁴ Der Beruf des Vaters wurde bei den Veröffentlichungen des Standesamtes durchgehend mit Handelsmann angegeben. Diese Berufsbezeichnung findet sich auch in den Adressbüchern der Stadt. Gemäß diesen wohnte die Familie Joseph Marx 1880 im Haus Brüderweg 52, ab 1881 im Haus Zimmerstraße 4, ab 1883 im Haus Marschallstraße 6 und schließlich ab 1885 im Haus II. Kampstraße 14, also in der Israelitischen Schule.

Zu der Ware, mit der Josef Marx handelte, gibt es kaum Hinweise. 1885 erschien ein Werbeinserat mit dem J. Marx auf seine Gratulationskarten und Briefe hinwies.⁵ Sein Geschäft gab Marx etwa ein Jahr nach Erscheinen des Inserats auf.

Der Schuldiener

Im Oktober 1886 war Joseph Marx nicht mehr Handelsmann, sondern Schuldiener an der Israelitischen Schule in Dortmund, in der er bereits wohnte.⁶ (Die Stelle des Schuldieners war im März 1875 vom Vorstand der Israelitischen Schule geschaffen worden.⁷)

Der Vorstand der Israelitischen Schule beschäftigte sich im Laufe der Jahre in seinen Sitzungen mehrfach mit dem Schuldiener. Gewöhnlich ging es dann um dessen Aufgabenbereich und Entlohnung. So wurde Marx Ende 1884 eine Vergütung in Höhe von 25 Mark für die Anschaffung von Reinigungsmaterial wie Besen und Seife gewährt, die im März 1885 ausgezahlt werden sollte. Auch stellte man ihm die Umwandlung dieser einmaligen Zahlung in eine regelmäßige in Aussicht, wenn *er seine Function zur ferneren Zufriedenheit erfüllen würde*.⁸ Zwei Jahre später wurde die Entschädigung für die Reinigung der Klassenzimmer auf 100 Mark erhöht, *da infolge der erhöhten Schülerzahl die Mehrarbeit ziemlich erheblich geworden war*.⁹ Dagegen lehnte der Schulvorstand in den Folgejahren Anträge des Joseph Marx auf Erhöhung seines Schuldienergehalts ab.¹⁰ Erst im März 1890 wurde das Gehalt neu geregelt: Der Schulvorstand beschloss eine Erhöhung des Jahresgehalts um 150 Mark auf 250 Mark bei freier Wohnung.¹¹

¹ Standesamt Dortmund-Mitte I, Sterberegister, Nr. 2675/18.11.1902.

² Dortmunder Zeitung (DZ), 101/01.05.1876.

³ Standesamt Dortmund-Mitte I, Sterberegister, Nr. 760/

⁴ DZ, 2/03.01.1877, 173/27.07.1878, 241/03.09.1882, 115/27.04.1885, 278/10.10.1886, 190/13.07.1888, General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 98/29.04.1891.

⁵ DZ, 226/19.08.1885.

⁶ DZ, 278/10.10.1886.

⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 01.03.1875.

⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 28.11.1884.

⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 17.12.1886.

¹⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzungen vom 11.12.1888 und 29.11.1889.

¹¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 14.03.1890.



Am 16. Mai 1891 starb Pauline Marx geb. Edelstein in ihrer Wohnung.¹² In der Todesanzeige hieß es, sie sei *nach dreiwöchentlicher, schwerer Krankheit* gestorben.¹³ Das könnte bedeuten, dass Erkrankung und Tod im Zusammenhang mit der Geburt der Tochter Else am 24. April 1891 in Zusammenhang gestanden hat. Im Sommer 1892 heiratete Josef Marx die Witwe Rosalie Baum geb. Edelstein, wahrscheinlich eine Verwandte seiner verstorbenen Frau. Drei Freunde, die nur ihre Initialen angaben, veröffentlichten aus diesem Anlass eine Glückwunschanzeige.¹⁴

Zu den Aufgaben des Schuldieners Marx zählte seit dem Frühjahr 1893 das Besprengen des Schulhofes mit Wasser.¹⁵ Zum 1. April 1896 wurde sein Gehalt um 100 Mark und Ende 1900 nochmals um 75 Mark erhöht.¹⁶

Die im Jahre 1897 begonnenen Planungen eines Umbaus der Schule sahen eine Erhöhung des Gebäudes um ein Stockwerk vor. In der neuen Etage sollte ein Klassenzimmer sowie eine Wohnung für den Schuldiener eingerichtet werden. Tatsächlich wurden im neuen dritten Stockwerk dann zwei Schulzimmer eingerichtet. Dennoch konnte dem Schuldiener eine Vier-Zimmerwohnung *zu den früheren Bedingungen* zur Verfügung gestellt werden. Außerdem erhielt Marx eine Entschädigung in Höhe von 118 Mark *für durch den Umbau der Schule unbrauchbar gewordene Möbel*. Die Architekten hatten es versäumt, rechtzeitig den Beginn der Bauarbeiten mitzuteilen.¹⁷ Während des Umbaus wohnte die Familie Josef Marx im Haus Hohensyburgstraße 13.¹⁸ Der Schulvorstand übernahm später die Kosten für die Reparatur der Küche des Schuldieners. Weitere Reparaturen sollten *vielleicht im nächsten Frühjahr ausgeführt werden*. Die Kosten dafür beliefen sich auf 75,56 Mark.¹⁹

Joseph Marx erkrankte im Jahre 1900 so, dass er seinen Beruf nicht ausüben konnte. Der Gemeindediener Bernhard Cahnstein wurde mit der Vertretung beauftragt und erhielt als Vergütung 25 Mark monatlich.²⁰

Im April 1901 stellte der Schulvorstand dem Schuldiener *das kleinere der beiden nach dem Schulhofe belegenen Zimmer des zweiten Stockwerks* gegen eine jährliche Miete in Höhe von 50 Mark und einer Kündigungsfrist von vier Wochen zur Verfügung und gestattete ihm, das Zimmer weiterzuvermieten unter der Bedingung, dass Ruhe und Ordnung in der Schule nicht gestört würden.²¹ Zum Ende des Jahres wurde sein Gehalt auf 725 Mark jährlich festgesetzt. Damit verbunden war jedoch die Verpflichtung, die großen Flurfenster reinigen zu lassen.²²

Im Mai 1902 unterstützte der Schulvorstand seinen Schuldiener durch die Zahlung von 200 Mark, die er für eine Badekur in Lippspringe benötigte.²³

Josef Marx starb *nach langem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden* im Alter von 53 Jahren am 18. November 1902 in seiner Wohnung in der Israelitischen Schule von Dortmund.²⁴ In der Schule fand

¹² Standesamt Dortmund, Sterberegister, Nr. 760/16.05.1891.

¹³ DZ, 134/19.05.1891.

¹⁴ GA, 148/28.06.1892, DZ, 07.08.1892, GA, 184/09.08.1892.

¹⁵ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 10.03.1893.

¹⁶ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzungen vom 19.12.1895 und 31.10.1900.

¹⁷ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzungen vom 05.03.1897, 14.08.1897, 10.11.1899, 15.12.1899.

¹⁸ GA, 264/27.09.1899 und 349/22.12.1899.

¹⁹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzungen vom 31.10.1900 und 19.04.1901.

²⁰ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 31.10.1900.

²¹ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 19.04.1901.

²² Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 22.11.1901.

²³ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzung vom 28.05.1902.

²⁴ Standesamt Dortmund-Mitte I, Sterberegister, Nr. 2675/18.11.1902, DZ, 588/18.11.1902, 589/19.11.1902



eine Trauerandacht statt²⁵ und der Dortmunder Landwehrverein bat seine Mitglieder um eine zahlreiche Beteiligung an der Beisetzung.²⁶

Die Witwe Marx, die zu der Zeit die Vertretung der Mazzoth-Fabrik von Joseph Marcus, Burgsteinfurt, für Dortmund innehatte²⁷, übernahm nach dem Tode ihres Ehemannes zunächst dessen Aufgabenbereich. Im Sommer 1903 bat sie aber um ihre Entlassung. Der Schulvorstand entsprach dem Wunsch und gewährte ihr für das laufende Jahr eine Unterstützung in Höhe von 200 Mark. Im folgenden Jahr erhielt sie eine weitere Unterstützungszahlung in Höhe von 150 Mark.²⁸

Rosalie Marx lässt sich bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs in Dortmund nachweisen. Zuletzt wohnte sie mit ihren Kindern Else (Verkäuferin), Leo (Reisender) und Siegfried (Kaufmann) im Haus Pottgasse 3.

Klaus Winter
08.12.2023

²⁵ GA, 317/21.11.1902.

²⁶ DZ, 590/20.11.1902.

²⁷ DZ, 610/01.12.1902, GA, 314/14.11.1904.

²⁸ Stadtarchiv Dortmund, Bestand 3, Nr. 2277, Sitzungen vom 02.07.1903 und 25.03.1904.